

Was aus einem Schneiderlein alles werden kann.

Meine lieben, jungen Freunde! Ihr alle kennt aus der Geschichtsstunde her den dreißigjährigen Krieg, jenen gewaltigen Religionskampf, der im Jahre 1618 zu Prag seinen Anfang nahm und 1648 in derselben Stadt seinen Abschluß fand. Die Böhmen, in ihrer Glaubensfreiheit sich verletzt fühlend, erklärten ihre Pflichten gegen den Kaiser für aufgehoben und riefen Friedrich V., Kurfürsten von der Pfalz, als ihren neugewählten König aus. Durch die Schlacht auf dem weißen Berge bei Prag (am 8. November 1620) verlor derselbe jedoch bald wieder das Reich, zu dessen Behauptung seine Kraft nicht ausreichte, und nur seine Anhänger setzten für die Sache, die er selbst verloren gab, den Krieg beharrlich fort.

Es waren blutige, furchtbare Zeitläufte, die jetzt begannen. Die armen Protestanten hatten in Oesterreich unter dem namenlosen Drucke und der Gewaltherrschaft der Katholiken viel zu erdulden; erblickten die letzteren in ihnen doch nur Abtrünnige und Aufrührer, die von ihren Irrwegen zur alten Ordnung durch alle Mittel zurückzubringen Recht und Pflicht sei.

Eine große Menge von Auswanderungen erfolgte, deren Endziel zumeist Böhmen war. Unter den Flüchtigen befand sich eine mit Kindern reichgesegnete, evangelische Bauernfamilie, deren Name Derfflinger lautete. Die neue Heimat bot den armen Leuten zwar Schutz dar, allein sie hatten sich einem neuen Feinde,